

Angelika Amend

Siegreich leben und für immer frei

Der Kampf um meine Seele ist entschieden!

Taube Verlag

2. Auflage 2025
© Taube Verlag
ISBN 978-3-912280-00-5

Urspr. ersch. 2017
© Verlag Gottfried Bernard

Erhältlich bei:
Taube Verlag
Haberstr. 27, 69126 Heidelberg
+49 (0)6221 / 33 72 16
www.taubeshop.org
medien@dietaube.org

Gesamtherstellung: Masowisches Druckzentrum

Impuls zur 2. Auflage

Im Laufe unseres Lebens suchen wie alle nach Frieden, Glück und Liebe.

Eine tiefe Sehnsucht liegt in uns, nach Heimat, nach Sicherheit, nach einem Ort, an dem wir vollkommen angenommen und geliebt sind. Tief in unserem Inneren tragen wir die Gewissheit, dass diese Welt nicht alles ist. So gut unser Leben auch laufen mag – unser Herz weiß, dass wir noch nicht ganz zu Hause sind.

In meinem ersten Buch „Der Kampf um meine Seele“ schildere ich meine intensive Suche nach dem Sinn des Lebens, die mich immer tiefer in esoterische und okkulte Praktiken trieb. Ich fühlte mich dabei wie in einem Strudel, der mich in die Tiefe ziehen wollte und fast in den Selbstmord trieb. Am absoluten Tiefpunkt meines Lebens erfuhr ich das gewaltige Eingreifen Gottes.

Es ist mir ein inniges Herzensanliegen, dass möglichst viele Menschen diesen liebenden und mächtigen Gott kennenlernen. Er liebt jeden einzelnen von uns so sehr und hat seinen eingeborenen Sohn gesandt, der für unsere Schuld am Kreuz starb! Und das tat er, damit wir leben können – das ist fast nicht zu glauben.

Das vorliegende Buch beschreibt meinen Weg in die Freiheit, das Ende der rastlosen Suche. Ich bin angekommen in meiner Heimat und mein Herz ist voller Frieden, Freude und Dankbarkeit. Alles, was ich gesucht habe, habe ich gefunden.

„Wer sucht, der findet“ – und ich wünsche jedem Leser, dass er diese Wahrheit findet, die mich frei gemacht hat!

„Ich lebe und DU sollst auch leben.“ (Johannes 14,19)

Mein besonderer Dank gilt dem Taube Team. Der größte Dank aber gilt meinem Papa im Himmel. Ohne Ihn wäre das alles nicht möglich.

Angelika Amend

Inhalt

Vorwort von Christoph Häselbarth.....	9
Einleitung.....	13
Teil 1: Der Weg in die Freiheit.....	17
Kapitel 1: Mein Leben gegeben für den Herrn der Welt	17
Kapitel 2: Hört der Kampf um meine Seele nie auf?	24
Kapitel 3: Attacken auf mein Leben	38
Teil 2: Wie bleibe ich frei?.....	43
Kapitel 1: Die Wohnung mit dem Heiligen Geist und dem Wort Gottes füllen.....	43
Kapitel 2: Das Leben in Ordnung bringen und aufräumen.....	47
Kapitel 3: Meine Identität kennen	50
Kapitel 4: Den Feind kennen – Geistige Kampfführung.....	53
Kapitel 5: Wichtige Gehorsamsschritte.....	56
Kapitel 6: Ein reines, geheiligt Leben	63
Kapitel 7: Wachet und betet. Bibelstudium und Bibellese.....	65
Kapitel 8: Vergebung – versöhnt leben.....	68
Kapitel 9: Gemeinschaft.....	71
Kapitel 10: Zeuge sein.....	75
Kapitel 11: Ein Lebensstil der Dankbarkeit, Freude und Zufriedenheit.....	77
Kapitel 12: Entdecke deine Berufung, ein Segen zu sein	81
Kapitel 13: Dranbleiben: Alles, was du bist, besitzt und tust, ist ein Geschenk und Gnade.....	83
Teil 3: Esoterik – Okkultismus – Alternative Heilmethoden: Lebenshilfe oder Sackgasse?.....	85
Kapitel 1: Was versteht man unter Esoterik?	85
Kapitel 2: Wurzeln und Hintergründe esoterischer Praktiken .	90

Kapitel 3: Welche Philosophie verbirgt sich hinter der Esoterik?	104
Kapitel 4: Prüfungskriterien	106
Kapitel 5: Alternative Medizin auf dem Prüfstand.....	109
Kapitel 6: Was treibt Menschen in die Esoterik?.....	132
Kapitel 7: Warum ist Esoterik eine gefährliche Sackgasse?	134
Kapitel 8: Warum und wie wirken diese Methoden? Was für eine Kraft verbirgt sich dahinter?	144
Kapitel 9: Praktiken und Themen, mit denen ich mich früher beschäftigt habe	148
Kapitel 10: Welchen Ausweg gibt es?.....	153
Teil 4: Auf neuen Wegen mit Gott	155
Kapitel 1: Mein Weg mit Gott.....	155
Kapitel 2: Herr, ich will dein Zeuge sein und der Welt von Jesus erzählen.	170
Kapitel 3: Christen im Beruf.....	181
Kapitel 4: Frauenarbeit (Gott liebt Frauen).....	185
Kapitel 5: Geistliche Ausbildung und Wachstum	187
Kapitel 6: Mein Hobby oder Gott – wer ist Nummer eins? ...	192
Kapitel 7: Das Gebet des Jabez.....	197
Kapitel 8: Große und kleine Wunder	201
Kapitel 9: Unser Traumhaus	213
Kapitel 10: Gott kümmert sich um unsere Tiere.....	217
Schlusswort	223
Weitere Bücher im Taube Verlag.....	226
Die Taube.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Weitere Kontaktadressen	228
Literaturverzeichnis	229

Vorwort von Christoph Häselbarth

Angelika Amend hat die Erfüllung ihrer Lebenssehnsüchte erfahren und eine tiefe, persönliche Beziehung zu Gott dem Vater und Jesus, seinem Sohn, erlebt. Diese Erfahrungen waren begleitet von der bedingungslosen Liebe Gottes zu ihr und von ihr zu ihm. Ist dies nicht genau das, wonach sich jeder Mensch sehnt? Angelika beschreibt, wie jeder Mensch – auch du und ich – diese tiefen Liebeserfüllungen erfahren kann.

Sie erzählt von ihrer Befreiung von Kräften und Mächten, an deren Existenz „aufgeklärte“ Menschen meist nicht glauben. Was am Ende zählt, ist das Ergebnis. Angelika erlebte eine Freiheit und ein Getragensein, wie es wohl nur der Himmel schenken kann. Ich wünschte, Millionen von Deutschen könnten ähnliche Befreiungserfahrungen erleben, wie sie in diesem Buch beschrieben werden. Nebenbei würden sehr viele Menschen Heilung von verschiedenen Krankheiten erleben. Angelika Amend betont, wie wichtig es ist, nach der Befreiung von Plagegeistern, sprich Dämonen, auch frei zu bleiben und ein Leben kennenzulernen, das erfüllt ist von Kraft, Versöhnung und tiefer innerer Zufriedenheit. Wie das jeder Mensch erleben kann, erklärt sie sehr verständlich und positiv anregend.

Ja – wir werden mehr und mehr danach trachten, ein Leben zu führen, das Gott entspricht – nicht aus Druck – sondern aus Begeisterung für Jesus, weil es das gute, erfüllende Leben ist. Das Buch gibt viele ansprechende Beispiele, wie wir in dieses Sinn und Erfüllung gebende Leben hineinkommen können. Wir werden mit Freude unser altes Leben aufräumen und damit dem Teufel Anrechte entreißen, durch die er uns Not und Leid zufügen konnte. Wir kennen unseren Lebensfeind, den Teufel. Aber wir wissen auch, dass wir mit Jesus in uns Vollmacht haben über diesen Feind. Mit Jesus Christus stehen wir auf der Siegerseite. Allerdings ist es wichtig, unser Lebenshaus von

altem Schmutz wie Unreinheit, Esoterik, Streit, schlechter Musik, belasteten Reise-Souvenirs etc. völlig zu reinigen – geistlich und physisch.

Gott möchte, dass wir ein reines, geheiltes Leben führen.

Durch diesen neuen Lebensstil bekommen wir einen echten Hunger nach der Weisheit der Bibel. Wir lesen dann Lebens- und Erfahrungsberichte von geistlichen Frauen und Männern wie spannende Kriminalromane. Ich selbst habe oft bei der Lektüre solcher Bücher gebetet: Wow, das gibt es wirklich, Herr! Beschenke mich bitte auch damit!

Oft werden wir falsche alte Lebensprogramme entdecken und mit Freude dafür um Vergebung bitten. Anschließend können wir danach befreit völlig neue, helle Lebensräume betreten, wo Liebe und Annahme zum normalen Lebensstil gehören. Das ist genial, jeder kann es erfahren. Ja, immer mehr geht es um einen Lebensstil, in dem Jesus der Mittelpunkt ist. Er beschenkt und heilt uns und trägt uns durch alle guten und schweren Lebenssituationen. Mit ihm ist es wirklich möglich, sorglos zu leben sowie körperliche und seelische Heilung zu erfahren.

Angelika war früher Reiki-Lehrerin und deshalb kann sie sehr kompetent die Gefahren und die zerstörerischen Kräfte der Esoterik erklären. Jeder in unserem Land sollte darüber gut informiert sein, um entweder selbst Befreiung zu erleben oder um andere zu warnen und ihnen zu helfen, freizukommen.

Gott sagt zu uns: „**Mein Volk (auch unsere Bevölkerung in Deutschland) geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis.“** (Hosea 4,6)

Es liegt an uns, ob wir diese Aussage Gottes über unserem Leben ungültig machen und lernen, aus dem Liebes- und Segensstrom Gottes zu leben. Dann können wir mit Gottes Hilfe die Tiefen und Höhen des Lebens gut bewältigen.

Was heißt „gut bewältigen“? Es heißt, Gott zu vertrauen, dass er uns, seinen geliebten Töchtern und Söhnen, in jeder Lebenssituation als ein liebender, helfender, tröstender, heilender, versorgender Vater zur Seite steht.

Es geht darum, ihm zu vertrauen, dass er uns wirklich immer durchträgt und versorgt. Und nicht nur das, er erfüllt auch Herzenswünsche und beschenkt uns mit einem sinnerfüllten Leben.

Das Buch von Angelika Amend gibt viele Anregungen, wie wir hier auf der Erde glücklich und reich beschenkt leben können, um danach die Ewigkeit mit Jesus im Himmel verbringen zu dürfen.

Das könnte doch auch Ihr Lebensziel sein!

Einleitung

Anfang August 2010 erschien an unserem 22. Hochzeitstag mein erstes Buch. Es handelt von meinem Leben ohne Jesus, von Gottes mächtigem Eingreifen und der großen Wende in meinem Leben. Seitdem sind einige Jahre vergangen. Die erste Zeit danach war gekennzeichnet von viel Kampf, um in die Freiheit zu kommen, die Jesus uns durch sein Wort verspricht (Johannes 8,32). Hochs und Tiefs wechselten sich ab und ich vergoss viele Tränen. Über die Jahre veränderten sich die Kämpfe, wurden aber nicht grade weniger. Doch im Laufe meines Glaubenslebens durfte ich eine Menge lernen und erkennen. Was mich neben vielem anderem am meisten durchgetragen hat, war und ist die Hoffnung auf die Ewigkeit. Ich weiß: diese Kämpfe, alle Hochs und Tiefs haben einmal ein Ende. Dann wird Jesus mir all meine Tränen abwischen. Die Ewigkeit im Herzen. Diese Hoffnung kann durch alles Leid und allen Schmerz dieses Erdenlebens tragen.

Es ist mein Anliegen, Ihnen, lieber Leser zu vermitteln, was ich in diesen Jahren erfahren durfte über den Gott der Bibel. Jesus ist wirklich ein lebendiger Gott, treu und barmherzig. Er ist ein Gott für den Alltag. Jeden Tag ist er da für mich und möchte mich heil machen an Körper, Seele und Geist. Ich möchte jedem diesen Gott so nahebringen, wie ich ihn kennenlernen durfte. Dieser Gott ist nicht nur zu mir so. Für ihn gibt es kein Ansehen der Person. Er ist so groß, dass er für jeden Menschen auf der Welt die gleiche Liebe, Gnade und Barmherzigkeit hat wie für mich. Meine Erfahrungen und Empfindungen schließen natürlich nicht aus, dass ich nicht immer richtig liege. Keinesfalls soll der Eindruck entstehen, dass ich alles besser weiß und meine Meinung die absolute Wahrheit ist. Aber bevor jemand mich kritisiert, bitte ich darum, meine Aussagen anhand der Bibel zu prüfen. Was ich schreibe, spiegelt meine momentane Erkenntnis wider. Mir ist vollkommen bewusst, dass mein Wissen nur Stückwerk ist.

Aus der Esoterik rauszukommen ist eine Sache – beständig in dieser Freiheit zu leben, eine andere. Wie habe ich das geschafft und wie funktioniert es immer noch? Meine Erfahrungen der letzten Jahre gebe ich gerne als Ermutigung all denen weiter, die noch in ähnlichen Kämpfen stecken, viele Fragen haben, verunsichert und missverstanden werden.

Mein Bestreben ist es, die Zusagen Gottes, die in der Bibel stehen, für mich ganz persönlich anzunehmen und umzusetzen. Seine Herrlichkeit und Kraft sollen in mir und in meinem Leben zunehmen, Tag für Tag.

Markus 9,23: „Jesus sagt: ,Alles ist möglich, wenn du mir vertraust!“

Diesen kompromisslosen Einsatz, Disziplin und Durchhaltevermögen, das ich vom Training als Sportlehrerin kenne, versuche ich in meinem Glaubensleben umzusetzen, in dem ich meine Glaubensmuskeln trainiere.

Man muss nicht in Angst und Schrecken vor dem Feind davonlaufen und kapitulieren. Im Gegenteil, wenn ich Jesus Christus mit ungeteiltem Herzen nachfolge, dann habe ich in seinem Namen den Sieg. Dann kann ich frei werden und frei bleiben von all den dämonischen Belastungen und Bindungen, von aller Verdammnis und allen Flüchen.

„Wen der Sohn frei macht, der ist wirklich frei!“ (Johannes 8,36)

Was ist unter Esoterik und Okkultismus zu verstehen? Wie kann man klar, auch anhand der Heiligen Schrift, unterscheiden, wovon man besser die Finger lässt? Ich möchte Ihnen Hilfestellung geben, den Sumpf dieser Themen einigermaßen durchschauen zu können. Mit welchen Mitteln und Strategien arbeitet der Feind? Ich warne davor, Kompromisse einzugehen. Haben wir dem Feind nämlich erst mal

einen kleinen Spalt die Tür zu unserem Leben geöffnet, fällt es ihm leicht, sie systematisch ganz zu öffnen, Anrechte in unserem Leben zu bekommen und auf allen Ebenen zerstörerisch zu wirken.

Auf den nächsten Seiten erfahren Sie, was sich in den vergangenen Jahren in meinem Leben, meiner Familie, meinem Beruf und meinem Umfeld verändert hat. Was hat mir Kraft gegeben, nah an Jesus dranzubleiben?

Ich vertraue beim Schreiben auf die Hilfe und Führung des Heiligen Geistes und wünsche mir von Herzen, dass Sie beim Lesen reich gesegnet werden.

Teil 1

Der Weg in die Freiheit

Kapitel 1

Mein Leben gegeben für den Herrn der Welt

Schon als Kind habe ich Musik geliebt. Mein Vater und ich sangen sehr oft zusammen. Im Sportverein, in dem ich später engagiert war, war es üblich, beim gemütlichen Zusammensein zu singen. Klar waren die Lieder, die man da sang, oft etwas grenzwertig, aber ich war mit Freude dabei.

Wie freute ich mich, dass ich als bekennender Christ singen durfte und dass unser Gott es sogar liebt, wenn wir ihm ein neues Lied singen. Am Anfang waren alle Lieder neu für mich. Aber so einige beinhalteten genau das, was ich mit eigenen Worten nicht ausdrücken kann. So auch das folgende:

Refr.:

„M(E)in Leben gegeben, für den Herrn der Welt.

M(E)in Leben gegeben, für das, was wirklich zählt!

Ein Leben für Gott, für ihn allein, das soll mein Leben sein.

Herr, weise du mir deinen Weg.

Zeig mir die Welt mit deinen Augen.

Lass mich erkennen, was dir wichtig ist.

Gebrauche mich in dieser Welt.

Herr, zeige du mir deinen Plan.

In meiner Schwachheit lass mich glauben.

***Und wenn ich falle, heb mich wieder auf.
Gebrauche mich in dieser Welt.“***

(Text und Melodie: Lukas Di Nunzio 1998; Hänssler Verlag)

Gleich nach meiner Entscheidung für Jesus erkannte ich, dass ich die Wahrheit, nach der ich so lange schon suchte, endlich gefunden hatte. Für mich gab es keinen Grund mehr, an der Existenz dieses Gottes zu zweifeln. Hatte er mich doch durch die Art und Weise, wie er in mein Leben eingegriffen hatte, erkennen lassen, dass er existiert. Die Bibel berichtet, wie Gott Saulus die Augen öffnete und dieser als Paulus zu einem brennenden, vollmächtigen Apostel Jesu Christi wurde (Apostelgeschichte 9). So fiel es auch mir in einem Nu wie Schuppen von den Augen, dass ich mich durch meine esoterischen und okkulten Praktiken auf dem Weg zur Hölle befand. Erschrocken erkannte ich, dass ich den allmächtigen Gott, den Schöpfer von Himmel und Erde, zutiefst beleidigt und verletzt hatte. Ich verstand, dass ich den Vater im Himmel durch dieses sündige Tun sehr enttäuscht hatte.

5. Mose 18,10–12: „Niemand von euch darf seinen Sohn oder seine Tochter als Opfer verbrennen, niemand soll wahrsagen, zaubern, Geister beschwören oder Magie treiben. Keiner darf mit Beschwörungen Unheil abwenden, Totengeister befragen, die Zukunft vorhersagen oder mit Verstorbenen Verbindung suchen. Wer so etwas tut, ist dem Herrn zuwider!“

Im Laufe der Jahre wurde mir immer mehr bewusst, was Gott für mich getan hat. Als sensibles Kind spürte ich, dass es jemanden geben muss, der mich beschützt. Ich fühlte, das ist eine höhere Existenz, die die Hand über mir hält. Im Religionsunterricht war die Rede von einem Schutzengel, der bei jedem Kind ist. Das konnte ich verstehen, aber wer schickte mir diesen Engel? Das wollte ich immer herausfinden und suchte nach diesem Auftraggeber. Wie gewaltig ist es, erkennen zu

dürfen, dass es der Vater im Himmel ist, der seit meiner Geburt für mich da ist und dem ich nicht gleichgültig bin. Dafür möchte ich ihm mein Leben lang danken. Das Mindeste ist es, ihm mein Leben hinzugeben und zu versuchen, ihm gehorsam zu dienen.

Was erleuchtet mich?

„Eine Reiki-Lehrerin findet die ersehnte Erleuchtung“ lautet der Untertitel meines ersten Buches. Wer in der Esoterik unterwegs ist, möchte immer mehr Einblick in die unsichtbare Welt erhalten. Darin liegt eine gewisse Faszination, die einen Menschen dazu verleitet, immer neue Praktiken auszuprobieren. Es ist eine endlose, sinnlose Suche, fast schon eine Sucht, die meistens in Chaos und Zerstörung endet. Diese Sucht hatte bei mir die Ruinierung meiner Ehe und meiner Gesundheit zur Folge und kostete mich fast das Leben. Am Ende dieser fehlgeleiteten Suche war nichts von Erleuchtung zu spüren; Finsternis umgab mich!

In dieser Dunkelheit begegnete mir der lebendige Gott, Jesus Christus. Er bot mir seine rettende Hand an. In diesem Moment wurde mir wahre Erleuchtung zuteil. All die Jahre zuvor hatte ich nur Verblendung erlebt!

2. Korinther 4,4: „Diese Ungläubigen hat der Satan so verblendet, dass sie das helle Licht des Evangeliums und damit die Herrlichkeit Christi nicht sehen können.“

Ich bin so dankbar, dass ich durch Gottes Gnade erleuchtet wurde und die Wahrheit erkennen durfte, die mich freimachte.

Dieser Gott begeistert mich

Über die Jahre ist mir das Lied von Brian Doerksen lieb geworden:

***„Deine Liebe trägt mich, festigt und erhebt mich.
Sie ist wie ein Felsen, auf dem ich sicher steh.“***

*Deine Liebe stärkt mich, sie ist sanft und zärtlich.
Ich kann es kaum fassen, sie wird nie vergehen.*

*Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich.*

*Deine Liebe spür ich. Du bist immer für mich.
Ich bin überglücklich, du hast mich berührt.
Ich liebe deine Nähe und wenn ich dich sehe,
sing ich das Lied des Himmels, dass es jeder hört.*

*Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich.“*

(Text: Daniel Jacobi; Melodie: Brian Doerksen 2000)

Vor dem Eingreifen Gottes war mein Leben nicht gerade langweilig. Aber das, was ich in den letzten Jahren mit Gott erleben durfte, übertrifft alles Vorhergehende. In meinem ersten Buch habe ich am Ende des Kapitels „Erfüllung“ geschrieben: „Ich war gespannt, wie sich mein Leben mit diesem Gott und für diesen Gott gestalten würde.“

Tatsache ist, dass meine Erwartungen nicht enttäuscht wurden. Ich bin ein Mensch mit hohen Erwartungen, sowohl an mich selbst wie auch an andere (was nicht immer richtig ist). Ebenso an mein Umfeld. Auch an diesen Gott hatte ich Erwartungen. Er hat sie erfüllt! Für meinen Gott ist nichts zu hoch. Bald erkannte ich, dass diesem Gott nichts unmöglich ist. Eigentlich logisch, denn er hat die Erde und das ganze Universum geschaffen. Warum sollten ihn die Erwartungen eines so kleinen, vergänglichen Menschleins, wie ich es bin, aus der Ruhe bringen? Zu diesem Gott kann ich mit all meinen Wünschen, Gedanken, Ängsten, Leiden und Schmerzen kommen, nichts ist ihm zu viel, nichts überfordert ihn. Das ist herrlich!

Ich habe ein Gegenüber gefunden, jemanden, der immer für mich da ist, immer Zeit für mich hat und mich versteht. Der treu ist und mich nie enttäuscht. Der mich liebt und aus Liebe zu mir am Kreuz alle meine Schuld getilgt hat. Niemand kann mir sagen, dass ich das bei Menschen finden kann. Auch nicht in anderen Religionen, denn viele wollten schon Gott sein, aber nur ein Gott wollte Mensch sein. Mein Lebensmotto hat sich erfüllt: „Alles, was ich will, ist alles!“ Klingt nicht grade bescheiden, aber ich habe es erhalten. Jesus Christus hat all meine Sehnsüchte erfüllt, und wenn ich noch weitere habe, was sicher so sein wird ... dann wird er sie stillen, so wie es am besten für mich ist. Früher habe ich mein Leben selbst bestimmt und fast wäre es gar nicht glorreich geendet. Nun liegt mein Leben in Gottes Hand und nach all dem, was ich die letzten Jahre und auch jetzt Tag für Tag mit ihm erlebe, werde ich das auch nicht mehr ändern, so wahr mir Gott helfe.

Ein bedeutsamer Traum

Die dramatische Wende in meinem Leben bewirkte Gott unter anderem durch einen Traum. Es war ein langer, dreiteiliger Traum. Ich schrieb ihn damals auf, weil ich spürte, er war von Bedeutung. Einen Teil des Traums legte mir zu jener Zeit eine Astrologin falsch aus. Gott hat ihn mir dann später durch sein Wort erklärt. Im ersten Teil des Traums wurde klar dargelegt, dass Jesus mein Heiler und Retter ist. Der zweite Teil schilderte meine Freisetzung und Nachfolge Jesu. Das habe ich im ersten Buch ausführlich beschrieben (Seite 90). Über Jahre blieb mir der dritte Teil und seine Bedeutung verborgen.

Hier sein Inhalt: „Ich war unterwegs in einer Stadt. Auf den Straßen herrschte reger Verkehr: Autos, Busse, Straßenbahnen – aber keine Menschen unterwegs. Ich schlenderte durch die Straßen, als plötzlich ein Hund auf mich zukam. Ganz ohne Scheu nahm ich ihn in meine Arme und seine treuen Augen sahen mich an.“

Erst vor einem Jahr konnten ihn unsere geistigen Eltern für mich deuten:

Bedeutung: Gott weiß, dass ich Tiere liebe, und er spricht oft in einer Sprache zu mir, die ich sehr gut verstehen kann. In den beiden

anderen Teilen des Traums redete er durch Pferde zu mir, mit deren Sprache ich besonders gut vertraut bin. Jetzt sprach er aber symbolisch durch einen Hund. Ich hatte immer Hunde und sie waren für mich stets treue Freunde, die mich bedingungslos liebten. Gott wollte mir damit sagen, dass er überall bei mir ist, auch an solchen Orten, wo ich mich nicht so gerne aufhalte. Ich bin nämlich absolut kein Stadtmensch. Gott verlässt mich nicht, auch wenn Menschen mich verlassen.

Gott spricht zu mir in der Pferdesprache

Gott spricht zu uns Menschen auf unterschiedliche Weise. Durch die Schöpfung, durch Menschen, Begebenheiten und vieles mehr. Jesus sagt: „Meine Schafe hören meine Stimme.“ In meiner größten Lebenskrise sprach Gott zu mir in der Pferdesprache. Seit mehr als 50 Jahren sitze ich im Sattel und das Verhalten und die Körpersprache der Pferde sind mir sehr gut bekannt. Als Gott begann in mein Leben einzugreifen, hatte ich in meinen tiefen Meditationen sehr oft Bilder von einem weißen Pferd, das auf einer Weide stand, den Kopf nach unten und mit einem Huf scharnte. Das bedeutet: „Ich warte auf dich, komm endlich!“ Dass das weiße Pferd sinnbildlich für Jesus steht, begriff ich erst nach meiner Umkehr. Auch in dem bedeutsamen Traum kam ein weißes Pferd vor. Wie einfühlsam hat Gott um mich geworben. Er ist sich nicht zu groß, um auf Augenhöhe zu uns Menschen zu kommen. So wichtig ist es ihm, uns vor dem Verderben zu retten.

Auch heute noch vermittelt mir der Herr Dinge in dieser Sprache. So ist es für mich verständlich und ich kann es annehmen. So begriff ich, dass geistige Kampfführung wie ein Ritt im Gelände ist. Man muss immer vorrausschauen, quasi um die nächste Kurve blicken. Kommt da etwas, wovor das Pferd erschrecken könnte? Konzentriert fest im Sattel sitzen, um auf gefährlichen Situationen vorbereitet zu sein. Wie im Glaubensleben, denn der Teufel wartet immer darauf, wie er uns aus dem Sattel heben kann.

Unser gemeinsamer Dienst

Gott hat in meinem Leben und im Leben meiner Familie ein großes Wunder getan. Durch seine Gnade haben sich unsere beiden Töchter ebenfalls für Jesus entschieden und auch mein Mann. Und das im Verlauf von 4 Monaten. Dafür bin ich sehr dankbar. In den ersten Jahren war es für meinen Mann und mich nicht immer einfach, uns auf der Glaubensebene zu verstehen. Meine geistlichen Wahrnehmungen waren von Anfang an intensiver als seine. Oft verstanden wir einander nicht oder er hielt mich für überspannt und übertrieben sensibel.

Mein Mann und ich sind sehr verschieden in unserer Persönlichkeit und wir brauchen immer wieder Gottes Gnade, damit unsere Ehe weiterhin gelingt. Trotz unserer Unterschiedlichkeit, oder vielleicht gerade deswegen, stellt der Herr uns gemeinsam in den Dienst. Wie das funktioniert, veranschaulichte Gott wieder einmal durch ein Bild. Ich sah, wie ich unsere beiden Großpferde auf die Weide brachte. Führt man zwei Pferde, geht man zwischen ihnen und die Führstricke laufen durch beide Hände. Rechts neben mir ging das Pferd unserer jüngeren Tochter, ein ruhiger Wallach, links von mir die sehr temperamentvolle Hannoveraner Stute, das Pferd unserer älteren Tochter. Den Wallach musste ich immer etwas ziehen, die Stute eher zurückhalten. Plötzlich vernahm ich in meinem Herzen eine leise Stimme, die sagte: „Genauso wird es in eurem gemeinsamen Dienst sein. Ich bin in eurer Mitte und halte euch durch meine Hand immer auf der gleichen Höhe.“ Das Wesen dieser beiden Pferde ähnelt schon in etwa unseren beiden Charakteren. Über diesen Vergleich, den Gott da zog, musste ich echt lachen. Doch es ist für unseren gemeinsamen Dienst eine wirkliche Hilfe, wenn wir an dieses Bild denken.